

Bewachung stünde, und die machten sich unter dem Schutz ihrer Schilde an das Tor heran. Da sie aber am Tor und auch oben niemanden zu sehen bekamen, legten sie Leitern an, riefen ihre Gefährten herbei und erstiegen die Mauer. Danach stiegen sie in die Stadt hinunter, öffneten das Tor, ließen ihre Gefährten ein und schlugen die Sarazenen nieder, die sich ihnen nun entgegenwarfen. Bei diesem Lärm und Getümmel wachte das übrige Heer auf, griff rasch zu den Waffen und eroberte kampflos und ohne eigene Verluste unter den Augen des Sultans die Stadt. Sie wurde im Jahr des Herrn 1219 am 5. November eingenommen. Als nun der Sultan die Stadt im Besitz der Christen sah, ließ er voller Schrecken sein Kriegslager verbrennen und rückte ab. Den Christen aber, die in die Stadt eindringen, schlug ein unerträglicher Gestank entgegen von den Leichnamen der Toten, die man wegen ihrer Unzahl nicht hatte bestatten können. Es war aber auch ein jammervoller Anblick, die vom Hunger ausgezehrten Männer und Frauen und Kinder zu sehen, von denen die Häuser und Straßen voll waren; die Lebenden konnten nämlich die Toten nicht begraben, die Toten aber brachten mit ihrem Gestank die Lebenden um. In den zwanzig Monaten der Belagerung sind in der Stadt an Hunger und Seuchen mehr als siebzigtausend Heiden gestorben.

0614

0612

0618

0608

0623

0603

0663

Es fanden sich in der Stadt aber auch an die dreitausend Menschen, die noch kräftig waren; von ihnen bestimmte man die vierhundert vornehmsten und reichsten beiderlei Geschlechts zum Loskauf unserer Gefangenen bei den Sarazenen. Die anderen wurden an Christen verkauft, Kinder wurden getauft; Lebensmittel entdeckte man nur wenig in der Stadt, jedoch Gold und Silber, Edelsteine, kostbare seidene Stoffe und zahllose andere Reichtümer. Dies wurde alles, weil ein Bannfluch abschreckte, etwas zurückzuhalten, abgeliefert und dann durch eigens beauftragte rechtschaffene Männer unter das Heervolk so gleichmäßig verteilt, daß alle, auch die schwachen Weiber, die Armen und die Kinder, einen angemessenen Anteil davon bekamen.

0563

0713

0513

1113

Nachdem Damiette unterworfen und die Ordnung hergestellt war, besetzten sie eine andere befestigte Stadt, Thannis, weil sie diese vollkommen menschenleer antrafen.

0113

Im Jahr des Herrn 1221 brach, weil der Teufel sie reizte, zwischen dem Legaten Pelagius und König Johannes von Jerusalem ein schwerer Streit aus. Der Legat war nämlich überheblich geworden, vergaß ganz seinen geistlichen Rang und Stand, maßte sich den Oberbefehl über das gesamte Heer an, wollte die Heeresordnung regeln und sich allein die Eroberung der Stadt Damiette zuschreiben und das Verdienst daran in Anspruch nehmen. Der König aber hielt es für empörend, daß in seinem Herrschaftsbereich das Kriegswesen durch Priester geleitet werden sollte; <II, 305>; weil er aber ein kluger Mann war, wollte er lieber nachgeben als streiten und wies deshalb auf einige Gründe hin, die seine Rückkehr erforderlich machten, nahm einige wenige Troßknechte zur Begleitung mit und reiste ab nach Syrien. Unterdessen erhielt das Heer täglich neue Verstärkung; es traf nämlich eine große Anzahl Schiffe aus dem Abendland in Damiette ein. Pelagius erklärte deshalb den versammelten Truppenführern, man müsse gegen den Sultan vorgehen, der sein Lager jenseits des Nils aufgeschlagen hatte, einen Tagesmarsch von Damiette entfernt. Der Militärkommandant aber widersprach dem Legaten, es gehe doch nicht an, daß er sich ohne den König in Marsch setze. Der Legat sah ein, daß ohne die Anwesenheit des Königs dieses Unternehmen nicht gelingen konnte, daher schickte er in aller Form Gesandte zu ihm mit der dringenden Bitte, er möge sich beim Christenheer einfinden und sich somit als ein Sohn der Römischen Kirche erweisen und zum Heer zurückkehren, das mit so großem Verlangen darauf warte. Der König sammelte also, klug wie er war, eine Truppe und zog von Syrien nach Ägypten. Als er aber den Beschluß des Legaten, den Sultan

Ende

Anfang